

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Viel Lärmens um Nichts

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 90845102

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216134

Dogberry. Suspektirst du denn mein Amt nicht? Suspektirst du meine Jahre nicht? — O! wär' er doch hier, daß er aufschreiben könnt', ich sey ein Esel! — Aber ihr Herren, erinnert euch, daß ich ein Esel bin; wenn es schon nicht protokolliert ist, so vergeßt es doch nicht, daß ich ein Esel bin. Mein, du Schurke, du bist voller Pietät, wie durch gute Zeugnisse auf dich soll bewiesen werden. Ich bin ein verständiger Mann, und was noch mehr ist, ein Gerichtsbeamter, und was noch mehr ist, ein angeessener Mann, und was noch mehr ist, ein so hübsches Stück Fleisch, als eins in Mesina, und ein Mann, der sich auf die Gesetze versteht, seht ihrs! und ein Mann, der sein Vermögen hat, seht ihrs! und ein Mann, der um vieles gekommen ist, und ein Mann, der seine zwey Kleider, und alles am Leibe sauber hat — Führt ihn fort! — O! wenn's nur protokolliert wäre, daß ich ein Esel bin!

(Sie gehen ab.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Vor Leonato's Hause.

Leonato. Antonio.

Antonio. Wenn das so fortgeht, so werden Sie sich noch das Leben kürzen; und es ist nicht weislich gehandelt, dem Kummer gegen sich selbst benzustehen.

Leonato. Ich bitte dich, nur keinen Rath mehr! —

Er fällt feuchtlos in mein Ohr, wie Wasser in ein Sieb. Gieb mir keinen Rath, und laß keinen Tröster meinem Ohr schmeicheln wollen, als nur einen solchen, dessen Unglück dem meinigen ähnlich ist. Bringe mir einen Vater, der sein Kind so liebte, wie ich, dessen Freude an demselben auf eine solche Art vernichtet ist, und heiß ihn dann von Geduld reden; laß ihn seinen Schmerz nach der Länge und Breite des meinigen abmessen, und laß seine Klage in allen ihren Tönen mit der meinigen zusammenstimmen, als das für das, und ein solches Weh für ein solches in jedem Zuge, jeder Gestalt und Form; wenn solch ein Mann lächelt, und seinen Bart streichelt, und ruft: fort mit dem Kummer! und Heim! sagt *), wenn er ächzen sollte, wenn er seinen Gram mit Sprüchwörtern überpflastert, und das Unglück bey nächtlichen Gelagen berauscht; so bring' ihn zu mir, und von ihm will ich Geduld lernen. Aber es giebt keinen solchen Mann. Die Leute, Bruder, können gut rathen und den Schmerz trösten, welchen sie selbst nicht fühlen; aber sobald sie selbst in unsern Fall kommen, so verwandelt sich ihre Weisheit in Leidenschaft, diese Weisheit, die vorher der Wuth Arznei verschreiben, die starke Raserey mit einem feidnen Faden fesseln, den Schmerz mit Lust, und Todesqualen mit Worten bezaubern wollte. Nein, nein; dem Unglücklichen, der sich unter der Last seines Elends krümmt, Geduld zusprechen, das kann *) so heim bezeichnet einen Laut des Vergnügens und der Sorglosigkeit.